

heftlich zurückgeblieben war, hatte auch der Verleger des Verbandsorgans eine Bürgschaftssumme gewünscht. Die Angelegenheit erledigt sich jedoch dadurch, daß infolge sehr zahlreicher Nachbestellungen die verbliebenen Restbestände nahezu vollständig vergriffen sind.

Über größere Tagungen von Volksbildungsverbänden in Plauen und Berlin berichtete das verbandsseitig abgeordnete Vorstandsmitglied Hentschel aus Seiffen-nersdorf. Der Redner klagte darüber, daß er trotz mehrfacher uneingeschränkter Anerkennung für die vorbildliche Arbeit in der „Lusatia“ vielseitig doch auch auf recht mangelhaftes soziales Verständnis betreffs Unterstützung der minder leistungsfähigen kleineren Vereine auf dem flachen Lande gestoßen sei. Namentlich werde die dringend nötige Kleinarbeit an leitender Stelle vielfach empfindlich vernachlässigt. Besonders scharf nahm der Berichterstatter gegen die „Sekretariate“ Stellung, die nach seinen Darlegungen den Einzelvereinen die Vortragskosten ganz erheblich und unnötigerweise verteuern. Im Anschluß hieran berichtete Herr Frenzel über eine Anregung von Oskar Schwär in Dresden. Er bittet den Verband, bei Auswahl der Vortragenden in stärkerem Maße die Mitglieder der Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum zu berücksichtigen. In die Beschwerden des Herrn Hentschel stimmte auch Herr Köhler aus Großschönau ein, der die Aufmerksamkeit des Vorsitzenden auf die Geschäftsführung der Leipziger Zentralkleitung lenkte und dessen Einschreiten daselbst forderte. Der Redner selbst war als Lusatiavertreter zur 50-Jahrfeier des Gebirgsvereins in Joachimstal und der gleichzeitig stattgefundenen 10-Jahrfeier des Hauptverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine in der tschechoslowakischen Republik, einem Sudetendeutschen Wandertag, abgeordnet worden. Er rühmte den den drei sächsischen Verbandsvertretern zu Teil gewordenen überaus herzlichen Empfang und brachte etliche bereitwillig angenommene Anregungen mit. U. a. begründete er die Zweckmäßigkeit, einen ständigen Sitz im Verkehrsverband für die „Lusatia“ anzustreben. Ferner wünschte er eine gewissenhafte Aufzeichnung der im Geschäftsbereich des Verbandes noch vorhandenen Naturdenkmäler und weit stärkeren Nachdruck auf eine systematische Jugendpflege. Der vor einem halben Jahr so lebhaft befürwortete Anschluß des Verbandes an den deutschen Reichsverband der Wandervereine müsse vorläufig unterbleiben, da in der Leitung des letzteren Veränderungen eingetreten seien, die zunächst eine abwartende Haltung erheischen.

Neue Begemarkierungen und die Aufstellung einer neuen anständigen Vegetafel im Kottmargebiet beantragt Herr Ebert. Man stimmt ihm zu. Für den 18. Juni soll Herr Mittel die Wegemeister der zuständigen Vereine zu gemeinsamer Beratung nach der Baude einberufen. Am 4. September vollenden sich 50 Jahre, seitdem der Kottmarturm der Öffentlichkeit übergeben wurde, und 10 Jahre seit Einweihung des Ehrenmals an der Spreequelle. Beide Punkte sind wichtige Schöpfungen des Verbandes; der Gedenktag soll durch eine schlichte Feier begangen werden. Außerdem ist ein Werbeabend in Walddorf geplant, um dem dortigen Ortsverein einen wünschenswerten Zugang an Mitgliedern zu gewinnen.

Eine kurze Erholungspause in den Beratungen wurde zu einer gemeinsamen Besteigung des Kottmarturms bei untergehender Sonne benutzt. Dank der besonders günstigen Wetterlage bot sich hier nach allen Seiten ein märchenhaft schönes und scheinbar unbegrenztes Landschaftsbild, das zu den herrlichsten in der ganzen Lausitz gehören dürfte.

Nach Wiedereröffnung handelt es sich zunächst um Festsetzung des Vororts für die beiden nächsten geselligen Veranstaltungen. Für die Winterzusammenkunft ist Jonsdorf in Aussicht genommen, während für die Wanderversammlung entweder Reichenau oder Hirschfelde in Betracht kommt. Wegen der geplanten beiden Verbands-

fahrten ist leider immer noch keine Mitteilung möglich, da trotz zahlreicher Rückfragen dringlicher Art die angeforderten Wanderpläne schlechterdings nicht zu erlangen sind und der Karpathenverein, der doch das größte Interesse an der Sache hat, sich auch im übrigen in unerbittliches Schweigen hüllt.

Bruno Reichard.

Oberlausitzer Landsmannschaft zu Dresden.

Nachdem wir nun von den Bergen und vertrauten Stätten unsrer lieben Heimat (anlässlich unserer Heimatfahrt am 31. Mai und 1. Juni 1930) in das Getriebe der Großstadt zurückgekehrt sind, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen lieben Landsleuten und Gastgebern in der Heimat, insbesondere auch für die liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellten Freiquartiere, unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem 1. Vorsitzenden des Humboldtvereins Ebersbach, Herrn Lehrer Köhler. Durch seine liebenswürdige Mitarbeit ist es uns ermöglicht worden, daß wir in der herrlichen Humboldtbaude mit lieben Freunden und Landsleuten ein Wiedersehen feiern durften. Sein Geleit vom Ebersbacher Bahnhof zur Baude und die Begrüßungsansprache verdienen lobend hervorgehoben zu werden. Es war ein wunderbares Erleben, Heimatlust zu atmen und mit gleichgesinnten Menschen zusammen sein zu können. Fernerhin danken wir dem Vertreter des Verbandes „Lusatia“, Herrn Lehrer Köhler-Großschönau. Mit warmen Worten hat er uns willkommen geheißen, die in uns noch lange nachklingen werden. Ebenso bringen wir unseren Dank dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Lesevereins Neugersdorf, Herrn Brückner, für seine begrüßenden Worte entgegen. Besonders hoch anzuerkennen ist es, daß es uns vergönnt war, das Museum des Humboldtvereins in der Baude besichtigen zu können. Viel Schönes haben wir sehen dürfen und viel Wertvolles lag da vor unseren Augen ausgebreitet. Hier hat die Liebe zur Heimat Großes geschaffen. Für die Führung nach dem Kottmar durch die herrlichen Fluren der Lausitz sprechen wir Herrn Wünsche aus Kottmarsdorf unseren verbindlichsten Dank aus; gleichzeitig auch Herrn Lehrer Ebert aus Sibau für den Willkommensgruß am Ehrenmal. Es waren für uns herrliche Stunden und wohl einem jeden von uns werden sie unvergeßlich bleiben. Es waren wahrhaft Sonnenstrahlen in das Einerlei des Alltags. Allen sei nochmals gedankt.

Entstehung und Entwicklung des Postwesens in der Oberlausitz.

Aus postamtlichen Chroniken und Ortschroniken, geschichtlichen Forschungen und eigenen postdienstlichen Erfahrungen zusammengestellt von Postdirektor Friedrich Frank in Bittau

Wie allenthalben in deutschen Landen hat sich auch in der Oberlausitz das Postwesen aus sehr bescheidenen Anfängen entwickelt, die mit unseren gegenwärtigen Posteinrichtungen kaum noch die entfernteste Ähnlichkeit haben. Eine Nachrichtenbeförderung war anfangs nur zufälligen Gelegenheiten überlassen, wie Mitgabe durch pilgernde Mönche, hausierende Juden, Handwerksgefallen, die sich auf der Walze befanden usw.

Die erste Möglichkeit zu einer einigermaßen geregelten Nachrichtenbeförderung in unserem Oberlausitzer Heimatlande bildete die Vereinigung der Lausitzer Städte zu dem Sechs-Städtebunde. Im Jahre 1346 schlossen bekanntlich zu Löbau die Städte Görlitz, Lauban, Bittau, Löbau, Bautzen und Kamenz ein „Bündnis zu gegenseitiger Hilfe gegen